Nro. 37. Samstag, 25. März 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

73

73

Abonnements-Einladung.

Für das II. Quartal erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst einzuladen. Das dreimal-wöchentliche Erscheinen in Verbindung mit dem „Illustrirten Unterhaltungsblatt" hat dem Blatte sehr viele neue Freunde und Abonnenten zugeführt, so daß die „Wattenscheider Zeitung" **unbestritten das gelesenste Blatt in Stadt und Amt Wattenscheid ist.** Wir werden nach wie vor bemüht sein, uns des Vertrauens unserer geschätzten Abonnenten würdig zu erweisen. — Auch zum Annonciren können wir das Blatt besonders empfehlen, da den Ankündigungen in Folge der bedeutenden Auflage des Blattes eine wirksame und vielfache Verbreitung gesichert ist.

Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt von jetzt bis zum 1. April gratis.

Wattenscheid, im März 1876.

Der Verlag der Wattenscheider Zeitung.

Politische Rundschau.

Dem Festartikel der „Prov.-Corr." zu dem Kaiserlichen Geburtstage entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Stelle: „Wenn dem Kaiser das Friedenswerk nach außen im Verein mit seinen fürstlichen Freunden bisher gelungen ist, so sehnt sein landesväterliches Herz gewiß den Zeitpunkt herbei, wo auch im **Innern** unter Wahrung der seiner Fürsorge anvertrauten staatlichen Interessen der **volle Friede** wieder hergestellt sein wird: Gebe Gott, daß das achtzigste Lebensjahr diese Frucht seiner fürstlichen Sorge reifen lasse."

Aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages haben in der preußischen Armee vielfache Ernennungen und Beförderungen stattgefunden, u. A. ist **Fürst Bismark** zum General der Kavallerie befördert.

Graf Herbert Bismarck, der älteste Sohn des Reichskanzlers, und der Gesandtschafts-Attaché Prinz Franz v. Arenberg haben das diplomatische Examen abgelegt und beide mit Auszeichnung bestanden.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das **General-Synodalgesetz** wird ihre Arbeiten im Laufe der nächsten Woche abschließen, so daß die Plenardebatten in der ersten Aprilwoche mit Bestimmtheit zu erwarten sind.

Der Bericht der **Eisenbahn-Untersuchungs-Commission** kommt nächsten Montag den 27. auf die Tagesordnung. Von dem Abg. Lasker, der zahlreiches Material gesammelt, stehen lange Ausführungen in Aussicht.

Zu der beabsichtigten Interpellation Sullivan's im englischen Unterhause bezüglich angeblicher Aeußerungen Granville's über den Botschafter Grafen v. **Arnim** bemerken bestunterrichtete Personen, zwar nicht Granville, aber die Königin habe Arnim's Berufung auf den Londoner Botschafterposten nicht gewünscht. Hiernach war der Bismarck'sche Bericht vom 14. April 1873 an den Kaiser sachlich durchaus zutreffend.

Das neue **italienische** Cabinet Depretis hat sich nunmehr konstituirt. Der Deputirte Depretis wird neben der Präsidentschaft des Kabinets das Ministerium der Finanzen übernehmen. Auch die übrigen Mitglieder gehören der ehemaligen Opposition (Linke) an, welche früher für deutschfreundlich galt.

Laut amtlicher Anzeige können die Häfen von **San Sebastian** und **Pasages** an der Nordküste von Spanien von Schiffen deutscher Flagge jetzt wieder ohne Gefahr besucht werden.

Ein **Madrider** Telegramm vom 23. März lautet: Der **Papst** protestirt in einem Breve gegen Artikel 11 der projectirten Verfassung, welcher der Religionstoleranz die Form des öffentlichen Rechts verleiht. Der Papst behauptet, der Artikel verletze die Rechte der Katholiken und annullire das Concordat.

Aus der **Herzegowina** kommen mal wieder Friedensnachrichten. Der türkische Commissär Ali Mukhtar Pascha hat Waffenstillstandsunterhandlungen angeknüpft, welche die Insurgenten annehmen wollen.

In **New-York** hat man eine weitverzweigte Verbindung entdeckt, welche sich mit der Anfertigung falscher Werthpapiere der Vereinigten Staaten und der Banken beschäftigt. Vier der Hauptbetheiligten sind verhaftet.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 23. „Was lange währt, wird endlich gut" wird wohl der Vorstand des **„Närrisch. Club"** auch gedacht haben, bis er sich entschlossen hatte, den Mitgliedern die übliche Rechnungsablage vorzulegen. Unter Anwendung des beliebten Abzwickungssystems auf verschiedene Lieferanten war es gelungen, „Soll" und „Haben" mit einem Netto-**Ueberschuß von 43** *M.* vorlegen zu können, der laut einstimmigen Generalversammlungsbeschluß zu einer Nachfeier, bestehend in einem feinen Concert und Ball am **Ostermontag**, im Saale des Herrn A. Jäger verwendet werden soll. Die sämmtlichen Mitglieder des Clubs, von welchen die Festkarte eingelöst ist, haben zu dieser Feier freien Zutritt.

Das **Generalpostamt** hat eine sehr praktische Idee zur Ausführung gebracht, indem es unter den Titel „Nachrichten für das Publikum bei Versendung von Telegrammen" die wesentlichsten hierauf bezüglichen Bestimmungen nebst einem Gebührentarife für Telegramme des europäischen Verkehrs in möglichster Kürze auf einem Quartblatt, zusammengestellt und veröffentlicht hat. Exemplare dieser Nachrichten können bei allen Postämtern, so wie durch die Briefträger und Telegrammsboten zum Einzelpreise von 10 Pf. bezogen werden.

Die Sachverständigen machen von allen Seiten darauf aufmerksam, daß uns aller Wahrscheinlichkeit nach ein **Raupenjahr** für unsere Obstbäume bevorsteht. Wir verfehlen deshalb nicht, unseren Lesern, soweit dieselben Landwirthe oder Gartenfreunde sind, dringend zu empfehlen, die Entfernung der Raupennester aus den Obstbäumen und Hecken schleunigst veranlassen zu wollen.

* **Wattenscheid**, 24. März. Heute fand die Eröffnung unsers **neuen Marktplatzes** statt. Derselbe war recht gut besucht und erfreute sich sowohl von Händlern wie Käufern eines starken Zuzugs. Dies wird auch die Thatsache beleuchtet, daß allein 42 Stände vermiethet waren.

* **Günnigfeld**, 23. März. Gestern feuerte in den Zechenhäusern bei Zeche Hannover der Bergmann **Wilhelm Gitzig** einen Schuß aus einem alten Carabiner ab, wobei derselbe auseinanderflog. Ein Kamerad wurde durch den zersprungenen Lauf nicht unbedeutend verletzt.

π **Höntrop**, 23. März. Der Geburtstag Sr. Majestät unseres allergnädigsten Landesvaters wurde gestern auch in unserm lieben Höntrop feierlich begangen. Vormittags fand eine der Würde des Tages entsprechende Feier in hiesiger Kirche und Schule statt. Des Nachmittags versammelte sich der wohllöbliche Krieger- und Landwehrverein in seinem Vereinslokal; veranstaltet- e

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Schluß.)

Etienne von Therevellin stand hochaufgerichtet vor der Geliebten, die nicht wußte, ob sie sich in seine Arme werfen sollte, oder ob sie den Herrn fliehen mußte.

„Herr Baron! — Steff!" schrie der verwirrte Schulze.

Die Gräfin ergriff die Hand des noch immer sprachlosen Mädchens, legte sie in die ihres Neffen und sprach:

„Wenn Du, liebe Marie, dennn durchaus den Baron nicht willst, so muß der Steff an seine Stelle treten. Dein Steff ist mein lieber Etienne, mein Neffe, den Gottes Fügung mir zuführte, und Du bist — meine liebe Tochter."

Der Bauer stand mit weit geöffnetem Munde da. Joseph aber fuhr heftig über die Augen und rief dann jubelnd aus:

„Aber, Vater so gib doch deine Einwilligung! Gib du dem Baron deinen Segen: und die Mutter gibt dem Steff den ihrigen. Jetzt kam endlich Leben in das schwergeprüfte Mädchen.

„Steff, mein Steff, bist Du es denn wirklich? Bist Du denn der Besitzer des Schlosses?"

Der bin ich, meine geliebte Marie. Die Liebe, die Dir der arme Knecht gelobt, soll Dir der Baron durch das ganze Leben bewahren."

„O Gott, Steff, ich habe geschworen, nie den Besitzer des Grarenhofes zu heirathen!" rief Marie erschrocken aus.

„An dem Tage, und der soll nicht mehr ferne sein, an dem wir zum Altar treten, schenkt Dir meine Tante und ich den Grarenhof, und so heirathest Du nicht den Besitzer, sondern ich die Besitzerin. Und Sie, Herr Schwiegervater, werden Ihr Wort dem Baron von Therevellin halten, dessen Lebensaufgabe es sein soll, Dich, Marie, zur glücklichsten Frau der Erde zu machen!"

* * *

Wir könnten hier füglich schließen. Denn daß die beiden Liebenden schon nach einigen Monaten nach dem fröhlichen Wiedersehn Hochzeit machten und ein glückliches Paar wurden, ist selbstverständlich. Es erübrigt nur noch, daß unser freundlicher Leser auch erfahre, daß sich die Gräfin Montelaer mit ihrem Gervais, der schließlich einen großen Respekt vor den Deutschen hatte, entschloß zu den jungen Leuten auf den Grarenhof zu ziehen. Zuvor sollte jedoch zu diesem Zwecke an das alte Herrenhaus für deren Aufenthalt ein neuer Flügel angebaut werden. So lebte die glückliche Familie vereint im Sommer an den herrlichen Ufern unseres schönen Rheines, während sie im Winter das Stammschloß bei Paris bezogen.

Die schwer geprüfte Marie, nunmehr die reizende Gattin Etiennes von Therevellin, wußte sich in ihrem neuen Stand als gnädige Frau wunderbar leicht schicken. Ihr gutes Herz machte sie bald zur Mutter aller Armen, denen sie reichlich mitgab, zumal die Verhältnisse ihres Gemahls ihr dies reichlich gestatteten. Dieser that dem mittheilenden Herzen seiner angebetenen Marie nicht den mindesten Zwang an, sondern freute sich mit ihr, daß sie der bedrängten Armuth zu Hülfe springen konnten.

dann unter den Klängen einer guten Musikkapelle einen Festzug durch das Dorf. Später fand im Festlokal Concert und Ball statt. Alles verlief in schöner Eintracht und Harmonie — Bei der heutigen Gemeinderathswahl wählte in der I. Abtheilung als Bevollmächtigter des Boch. Vereins, für die Zeche Maria Anna, Herr Grubendirektor **Menzel**. Derselbe gab seine Stimme dem Herrn Rechnungsführer **Heiderich**. In der 2. Abtheilung erhielt von 39 Stimmberechtigten Herr **Wilh. Friehoff** 34 St.; die andern 5 St. bekam Herr **W. Fröhling**. Ersterer ist mithin gewählt. Die Wahl, welche übrigens sehr unblutig verlaufen ist, leitete Herr Vorsteher **Stens**.

Die **Volkszählung** vom 1. December 1875 hat im Reg.-Bezirk **Münster** folgendes Resultat ergeben: Von den 443,232 Menschen, lebten 113,761 in den 28 Städten und 329,471 in den 241 Landgemeinden des Bezirks. Darnach besaß der Regierungsbezirk am Zählungstage eine um $1{,}_{70}$ Proc. stärkere Bevölkerung als am 1. December 1871; aber während die Einwohnerzahl der Städte um $5{,}_{01}$ Proc. gestiegen war, hatte die der Landgemeinden nur um $0{,}_{60}$ Proc. sich vermehrt. Die im Regierungsbezirke gezählte Bevölkerung lebte in 85,087 Haushaltungen und 358 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt und wurde in 71,685 Wohnhäusern und 81 sonstigen Wohnstätten ermittelt.

Vor einigen Wochen wurde bekanntlich in **Gelsenkirchen** ein Bergmann in seiner Wohnung ermordet und beraubt gefunden. Am Sonntag wurde der muthmaßliche Raubmörder, ein in seiner ostpreußischen Heimath schon mit schweren Zuchtsausstrafen bestraft gewesener Mensch, an Händen und Beinen mit schweren Ketten belastet, an's Bochumer Gericht abgeliefert. Er war, wie der „Märk. Spr." meldet, in seiner Heimath verhaftet worden.

Hagen, 21. März. Soeben ist ein zweiundzwanzigjähriges Frauenzimmer von Fley nach hier transportirt worden, bei welcher man die Leiche eines neugebornen Kindes, welches allem Anscheine nach lebensfähig gewesen ist, im Bettstroh versteckt gefunden hatte. Die Person hat das Opfer ihres Verbrechens, dessen sie auch geständig ist, selbst in einem Handkorbe nach hier tragen müssen.

Höxter. Am 20. April v. J. erlaubte sich der [illegible] und Compagnie-Chef L. F. H. D. des sechsten Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55, den hiesigen Regierungs-Assessor Dr. P. an der Gasttafel eines hiesigen Hotels in lautem Tone einen „Schweinehund" oder „Schweinekerl" zu nennen. Die angestellte Untersuchung hat die Richtigkeit des Thatbestandes ergeben, und das commandirte Kriegsgericht hat den rc. D. zu einer Geldstrafe von 30 M. (!) event. 5 Tage Haft, sowie in die Kosten und in die Auslagen für einmalige Insertion des Urtheils in das hiesige amtliche „Kreisblatt" verurtheilt.

Essen, 22. März. Wiederum hat sich hier der beklagenswerthe Unglücksfall ereignet, daß ein Kind verbrannte. Dasselbe lag in der neben dem Ofen stehenden Wiege, die Dienstmagd schöpfte kochendes Wasser aus einem Topfe und reichte dasselbe über die Wiege her, als das Gefäß zerbrach und der Inhalt über das unglückliche Kindchen sich ergoß und dasselbe so verletzte, daß kurz darauf schon der Tod eintrat.

Opladen, 21. März. Ein frecher Diebstahl wurde gestern Abend 8¼ Uhr in der belebtesten Straße (Bahnhofstraße) dahier ausgeführt. Ein Individuum drückte eine Scheibe des Ladens des Uhrmachers Kramp ein und nahm eine ausgestellte Kiste, welche Uhren, Pretiosen u. dergl. enthielt und die einen Werth von mehreren hundert M. repräsentiren. Die Magd, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, eilte in den Laden und rang noch mit Mühe dem Diebe ein zweites Kästchen ab, welches er schon gefaßt hatte. Der Dieb konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Unsere Kaiser-Geburtstagsfeier.

* **Wattenscheid**, 23. März. Ein wirkliches „Kaiserwetter" war es, welches uns am Morgen des Allerhöchsten Geburtstages begrüßte. Schon in aller Frühe ertönten die lauten Weckrufe der Böller und Glocken und schnell hatten auch die Häuser, die es noch am Vorabend versäumt, ihren Festschmuck, die Fahnen, angelegt. Nach 8 Uhr begann der feierliche Gottesdienst in unsern Kirchen, woran die Schüler der hiesigen Schulen im Festgewande Theil nahmen. Der Schwerpunkt unserer offiziellen Feier lag aber in der Feier unserer höheren Stadtschule, welche dieselbe um 11 Uhr durch einen solennen Schul- und Redeakt in der mit Laubgewinden und Topfgewächsen festlich geschmückten Aula der Anstalt zur Feier des Tages veranstaltete. Nach dem Vortrage verschiedener hübscher Gesänge und Deklamationen, die der Tendenz der Feier angepaßt waren und zur Hebung der patriotischen Stimmung wesentlich beitrugen, bestieg Herr Dr. **Leimbach** den Katheder, dessen Rückwand die lorbeerbekränzte Büste des kaiserlichen Geburtstagskindes zierte, und hielt ungefähr folgende Festrede:

Hochverehrte Festversammlung! Werthgeschätzte Collegen! Geliebte Schüler!

Der heutige Tag führt uns zurück an die Wiege eines erlauchten Fürstensprossen aus dem Hause Hohenzollern. Damals ertönten keine Siegesgesänge, aber Freiheitsmelodieen gar sonderbarer Art drangen an sein Ohr. Mit dem zarten Kindesalter des Fürstenkindes fällt zusammen die Zeit der großen Erniedrigung unseres Vaterlandes unter französische Gewaltherrschaft, als deren Opfer der Tod der hochseligen Königin Luise betrachtet werden muß. Aber der Wunsch des großen Kurfürsten: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor." — Möge ein Rächer erstehen aus unsern Gebeinen — er ist glänzend erfüllt worden und mit Bewunderung und Stolz kann Deutschlands Volk aufschauen zu Preußens König, besonders an einem Tage, wo es, wie heute, bereits zum sechsten Male dessen Geburtstag zugleich als den seines Kaisers feiert. Dieser Tag hat nationale Bedeutung gewonnen, er vereinigt die Herzen aller deutschen Stammesbrüder, daß sie dem greisen Heldenhaupte entgegen jauchzen und Dankgebete und Segenswünsche für ihn emporsenden zum allmächtigen Führer und Lenker, in dessen Willen und Walten der Menschen Leben und Weben gelegt ist.

Aber wie gibt das deutsche Volk seiner Freude an diesem nationalen Festtag am besten Ausdruck? — Nur, wenn es sich ernstlich bemüht, sich wahrhaft national zu bilden, d. h. die edlen Gaben und Güter befestigt und pflegt, welche uns Deutschen eigenthümlich sind, welchen wir unser Dasein als Volk, als politische Gesammtheit, als Nation verdanken. Dahin gehört 1) unsere Sprache, weil wir neben dem Christenthum ihr nicht nur unser engeres Zusammenschließen, sondern auch den Gesammtnamen verdanken. Das Wort „deutsch", abgeleitet vom Gothischen thiudisko heißt volksthümlich, national im Gegensatz zum fremdländischen, welschen Wesen. Von deutscher Sprache und deutschen Liedern erzählt uns schon die Zeit der Hohenstaufen, die Zeit des Minnegesangs. Die deutsche Sprache ist mit Recht von dem sprachkundigen Luther die vollkommenste aller Sprachen genannt worden. Gewiß ist keine so klangvoll und schön, keine so reich und mächtig, keine so muthig und anmuthig. Zur französischen Sprache verhält sich die deutsche wie hellklingendes Silber zu klanglosem Papiergeld, das nur einen eingebildeten Werth besitzt. Und dennoch zeigt ein nur oberflächliches Betrachten statt des reinen Sprachschatzes ein fast babylonisches Sprachengemisch. Die Fremdwörtersucht ist nirgends so stark wie bei uns Deutschen, schämen müssen wir uns besonders wegen der Verunstaltung unserer Sprache durch Wörter, welche dem Erbfeind unseres Volkes entlehnt sind. Die Schule muß dies nationale Erbtheil schützen. Nur dann wird dem späteren Geschlecht die reine Sprache erhalten bleiben. Auch das ist Vaterlandsliebe, denn französische Redensarten haben französischen Leichtsinn zu leicht im Gefolge, sie schaden dem idealen, dem sittlichen Standpunkt unseres Volkes.

Ein zweites echt germanisches Gut ist die alte **deutsche Sitte** und **Sittsamkeit**, die sich zeigt im Gefühl für Ehre und Recht, in deutscher Zucht, Wahrhaftigkeit und Treue. Die Treue stempelt unsere alten Gesänge zu wahrhaft deutschen Liedern, in welchen unser innerstes Herzblut strömt. Die Sitte leidet namentlich in Folge von Kriegen und unser theures Kleinod muß um so mehr nach dem jüngsten Franzosenkrieg behütet werden, weil die Franzosen-Nachafferei leider schon früher in kläglicher Weise ein Merkmal der Deutschen gewesen ist „à la mode Kleider, à la mode Sinnen; Wie sichs wandelt Außen, so wandelt sichs Innen." Machen wir die Schule zum Ort, wo deutsche Sitte heimisch ist, dann bleiben unsere nationalen Eigenthümlichkeiten auch nach dieser Seite gewahrt.

Zur Sitte gehört vor allen ein drittes nationales Erbtheil, die **deutsche Familie**, ein Gut welches die Franzosen nicht kennen; kaum verstehen sie was der Deutsche mit dem Worte „Häuslichkeit" verbindet, was er mit dem Sprüchwort ausdrücken will: „Mir ist nirgends so wohl als zwischen meinen 4 Pfählen"

Mit der Anhänglichkeit an die Familie steht in enger Verbindung das deutsche Heimathgefühl, das sich im Heimweh so deutlich ausspricht, und Herz und Sinnen der Deutschen dem Vaterlande erhält, selbst wenn der ferne Ocean sie von der Muttererde trennt. Wollen wir wahrhaft nationale Erzieher unserer Jugend sein, so mögen wir daneben die deutsche Gründlichkeit, deutsches Gottvertrauen, den deutschen Fleiß, die deutsche Wissenschaftlichkeit, den deutschen Sinn für alles Schöne und Ideale in ihre Herzen pflanzen, dann werden sie würdig des deutschen Namens, weil sie echte Deutsche sind.

Ein echter Deutscher hat allezeit zum Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland." So bleibt darum ein wichtiger Gegenstand der nationalen Bildung das Beispiel unserer nationalen Helden, weil wir ihrem Blute unser Bestehen verdanken. Deutschlands Fürsten und Deutschlands Unterthanen haben treue Waffenbrüderschaft gehalten als Wacht am Rhein und haben dem alten Namen Germania volle Ehre gemacht. Wer sie sah in ihrer wilden Kampfeslust, wer sie hörte die „tobenden schreienden Krieger" der mußte gewiß der Worte des Geschichtschreibers Josephus gedenken: „Sie haben einen Geist, der größer ist als ihre Leiber, eine Seele, die den Tod verachtet und einen grimmigeren Zorn als die wilden Thiere."

Heute genießen wir die Früchte der blutigen Saat. Deutschlands Schmach ist getilgt, es steht da geachteter und gefürchteter denn je zuvor. Deutschland nimmt eine entscheidende Stimme ein im Rath der europäischen Mächte. Aus dem buntscheckigen alten deutschen viel verspotteten Bundesland ragt jetzt die deutsche Bundesflagge als stolzes Banner deutscher Einheit hervor.

Der Lorbeer für alle diese Errungenschaften gebührt Preußens König Wilhelm. Er hat gehalten, was er bei Annahme der Kaiserkrone versprach, „daß er allzeit Mehrer des deutschen Reiches sein wolle, aber nicht durch kriegerische Eroberungen, sondern durch die Werke des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung."

Möge Se. Majestät noch lange Jahre Schirm und Hort des Vaterlandes sein, getragen von der Liebe und Dankbarkeit eines treuen Volkes.

Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

Das Auditorium, bestehend aus einer ansehnlichen Anzahl Damen und Herren, die den für das Publikum bestimmten Raum fast vollständig füllte, war dem schwungvollen, gedanken- und poesiereichem Vortrage, der obendrein allseitig als sehr zeitgemäß und anregend anerkannt wurde, mit sichtlicher Aufmerksamkeit und gespanntem Interesse gefolgt. Die Feier schloß mit Absingen der National-Hymne.

Das offizielle **Festmahl** begann Abends 7 Uhr im Dieckmannschen Saale. An demselben betheiligten sich die Spitzen unseres Amts, des kaiserlichen Postamts und die städtischen Collegien, die sämmtlichen Lehrer an unserer höheren Schule und der Volksschulen, unsere sonstigen offiziellen Persönlichkeiten und ein reicher Kranz Damen und Herren von Stadt und Land, im Ganzen ca. 110—120 Festgenossen. Von den Toasten erwähnen wir den des Herrn Amtmanns **Cöls** auf Se. Majestät den **Kaiser**, den des Hrn. Pfarrers **Niemeyer** auf das deutsche Vaterland, des Herrn Vorstehers **Dieckmann** auf den **Kronprinzen** und des Hrn. Lehrer **Mendel** auf den **Fürst Reichskanzler**. Das Mahl nahm einen durchaus würdigen und gemüthlichen Verlauf. — —

Ein anderer gleichfalls bedeutender Theil der Bürgerschaft, darunter auch unsere gesammte katholische Geistlichkeit, hatte sich zu derselben Zeit im **Fichtner'schen Lokale** zu einem Festmahl aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages eingefunden. Auch hier soll die Feier in einer der Würde des Zweckes entsprechenden Weise begangen sein. Herr Pfarrer **Tellers** brachte den Trinkspruch auf Se. Majestät den **Kaiser** dar, wobei er betonte, daß diesem speziell die Feier des Tages gelte, mithin ein weiterer Toast unterbleiben müsse. —

Unser **Kriegerverein** hat ebenfalls den jedem Deutschen theuern Tag in würdiger Weise begangen. Um 3 Uhr rückte der ganze Verein von seinem Vereinslokale (Johanneshalle) unter den Klängen der Beckmannschen Kapelle aus, um zunächst aus dem Hause des Chefs die Vereinsfahne in Empfang zu nehmen. Sodann fand der Festzug durch die reich beflaggten Straßen der Stadt und schließlich der Einzug in den mit kriegerischen Abzeichen und grünem Laubwerk bekränzten Festsaal statt. Zu der Feier hatten sich auch viele Vaterlandsfreunde aus Stadt und Land, die zwar nicht Mitglieder des Vereins waren, angeschlossen, welche bei dem nun beginnenden Concert und Ball sich des allerhöchsten Wiegenfestes erfreuen wollten. Den Höhepunkt der Feier bildeten hier die beiden Toaste, welche von den beiden Chefs ausgebracht wurden. Der Vereinschef, Herr **Gaschermann** brachte dem **Kaiser**, dem obersten Kriegsherrn und dem General-Chef aller deutschen Kriegervereine ein donnerndes Hoch! Der Vereins-Major Herr **Ludger Küpper** weihete sein Glas der geliebten Landesmutter, unserer allverehrten **Kaiserin Augusta**! Beide Toaste riefen bei den Kameraden und Festgenossen großen Anklang und Jubel hervor. — Ueberall blieben die Festgenossen in gehobener Stimmung zusammen und wenn und wo irgend einer vielleicht vorzeitig aufbrach, so ging er in der Absicht, um noch ein anderes Festlokal zu besuchen. —

Unsere Leser werden mit uns konstatiren, daß Wattenscheid in der Reihe der festfeiernden deutschen Städte auch heuer nichts versäumt u. den kaiserlichen Geburtstag in würdiger Weise begangen hat. Möge es unserm lieben Kaiser und allen Festgenossen vergönnt sein, diesen hohen Festtag der deutschen Nation noch recht oft und in ungetrübter Gesundheit an Geist und Körper zu feiern!

Vermischtes.

Die gräßlichen Pfuschereien, welche bei einigen der letzten Hinrichtungen mit dem Strange vorkamen, haben einen New-Yorker Erfinder veranlaßt, eine neue Hinrichtungsart zu erfinden. Der geniale Mann will von Guillotine, Galgen, Schwert 2c. nichts mehr wissen. Er hat einen Apparat angefertigt, mittelst dessen man durch Anwendung von Chemikalien Jemand binnen vier Minuten zu Tode frieren macht. Der Verbrecher wird auf einen Stuhl gesetzt, der Apparat ihm auf dem Rücken befestigt und die Kälte macht ihn sofort bewußtlos. Ein anderer Erfinder will durch die Elektricität die Verbrecher am schnellsten und sichersten aus der Welt schaffen.

In Meiningen wollte ein junges Dienstmädchen, Emilie Poland aus Haina mit ihrer Schwester Sonnabend Abends den Maskenball im Schulzengarten besuchen; sie nahm den nächsten Weg über eine schmale, geländerlose Brücke über den Bleichgraben, glitschte [illegible] und stürzte mit einem Schrei in den vom Hochwasser stark angefüllten Bleichgraben. Erst andern Tags wurde sie aufgefunden, noch mit der Maske vor dem Gesicht.

Der wirkliche Name des Urhebers der **Katha-strophe im Bremerhaven** heißt, wie die „Wes. Z." mittheilt, nach amerikanischen Nachrichten Alexander Keith, und ist derselbe in Halifax als Sohn eines Bierbrauers geboren.

In Breslau lebten seit einer Reihe von Jahren zwei Brüder, Namens Pech, von denen der eine Kaufmann, der andere Schumachermeister war. Dieselben wurden im Jahre 1790 als Zwillinge in Auras geboren, woselbst dieselben gemeinschaftlich die Schule besuchten, dann nach Breslau zogen und dort sich niederließen. So wie sie stets in verwandschaftlicher Liebe mit einander gelebt und Freuden und Leiden mit einander getheilt haben, so sind sie auch an ein und demselben Tage und zur selben Stunde aus dem Leben geschieden. Sie wurden zusammen geboren, lebten zusammen, starben zusammen und wurden am Sonntag Vormittag 11 Uhr zusammen begraben.

(Selbstmord des Verfertigers der Höllenmaschine.) Wie die „Schlesische Ztg." berichtet, hat Kapuscinski, der Verfertiger der Höllenmaschine, durch welche, wie s. Z. mitgetheilt worden, einer achtbaren Familie Breslau's Verderben bereitet werden sollte, sich dem weltlichen Richter entzogen. Es wurde am 23. v. M. im Oßwitzer Walde, nahe an der Schwedenschanze, die Leiche eines unbekannten, gut gekleideten, etwa 30 Jahre alten Mannes aufgefunden. Mittelst eines Revolvers hatte sich der Unbekannte eine Kugel an der Schläfe durch den Kopf gejagt. In knieender Stellung lehnte der Entseelte an einer Eiche. In diesem Selbstmörder ist nun nachträglich der Schlosser Kapuscinski erkannt worden, welcher, wie inzwischen festgestellt wurde, der Absender jener vielbesprochenen Höllenmaschine ist.

In einem Gasthause in **Valenciennes** hatte ein Reisender bei der Wirthstafel seinen Reisesack auf den Sessel neben sich gelegt. Nach Tisch mußte er dem Wirth zwei Gedecke bezahlen, da der Platz durch den Reisesack an der Besetzung verhindert worden sei. Bei seiner Rückreise legte der Fremde seine Tasche wieder neben sich, schob aber ansehnliche Portionen von Braten und Geflügel hinein, indem er der Gesellschaft erklärte, vor einigen Tagen habe sein Reisesack sein Couvert bezahlen müssen, ohne Appetit zu haben, heute aber sei derselbe sehr hungerig.

Ein durch seine humoristischen Antworten wohl bekannter Restaurateur F. hatte als Kunden einen Jünger der Themis, welcher regelmäßig jeden Morgen seinen Frühschoppen bei ihm trank. Schon oft hatte letzterer versucht, F. aufzuziehen, doch behielt dieser die Lacher stets auf seiner Seite. Vor einigen Tagen hatte F. sich eine neue Billardbürste mit langem Stiele gekauft. Der junge Mann fand dieselbe auf dem Billard und fragte: „Ist das eine Zahnbürste?" — „Ja, für Großmäuler!" lautete prompt die Antwort.

In den „Altonaer Nachrichten" veröffentlicht Jemand folgende „Erklärung": „Die Mißhandlung, die meinerseits an Fräulein Catharina Hutsfeld in Ottensen geschehen, wurde von mir in ganz betrunkenem Zustande ausgeübt, und war ich der Meinung, meine eigene Frau angetroffen zu haben." Welch' liebevoller Gatte!

Für harmlose Raucher dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß fast jeder Dampfer, der von New-York nach der Havanna abgeht, in tausenden von Ballen braunes Strohpapier mit sich führt. Man wußte lange nicht, wozu so viel Wickelpapier erforderlich sein könne, hat aber jetzt erfahren, daß das Wickelpapier selbst gewickelt wird und zwar in die „ächten Havannacigarren" wozu es sich, wenn einmal mit dem Saft der Tabaksstengel getränkt, ganz vorzüglich eignet. In der fertigen Cigarre ist das Papier vom Tabaksblatt kaum zu unterscheiden, läßt auch eine schöne weiße Asche zurück

Ein kürzlich aus Neufundland zurückgekehrter Seemann erzählte: „An manchen Tagen herrschte dort ein so dicker Nebel, daß er nicht selten einen Nagel hinein geschlagen habe, um seinen Hut daran zu hängen."

(Ein rücksichtsvoller Junge.) „Das ist nicht schön von Dir, Carl, daß Du in diesem Semester so weit zurück bist. Voriges Jahr hatte ich doch eine so große Freude, als Du mit dem ersten Preis nach Hause kamst!" — „Aber sieh' nur, Mutter, eine andere Mutter will doch auch einmal eine Freud' haben!"

* Standes-Amt Wattenscheid.

Vom 3. März bis 23. März c. wurden angezeigt:

Verlobte:

29) Bergmann Leonhard Willberg, mit Catharina Freund, beide Freisenbruch. 30) Bergmann Fr. Pothmann, Eppendorf, mit Amalie Höhmann, Goldhamme. 31) Bergmann Heinrich Georg Gottlob Heinz, mit Elfriede Caroline Heinz, beide Munscheid.

Sterbefälle:

169) Christine Wittkamp, 17 J. Wattenscheid. 170) Pfarmajeut Ferdinand Fellermann gnt. Schulte Spelberg, 24 J. Ueckendorf. 171) Elisabeth Hörstchen, 4 M. Wattenscheid. 172) Friedrich Dietz, 24 T. Wattenscheid. 173) Kind des Handlangers Nicolaus Birkenfeld, Freisenbruch. 174) Ida Hatmann, 1 J. 10 M. Freisenbruch. 175) Ernst Klever, 1 J. Eiberg. 176) Wittwe Gertrud Gahmann geb. Hannes, 74 J. Wattenscheid. 177) Kind des Bergmanns Johann Leuschner, Königsteele. 178) Kind des Schusters G. Reinard, Ueckendorf. 179) Brauer Hr. Köllermann gt. Schulte Vieting, 20 J. Freisenbruch. 180) Ehefrau Christine Faust geb. Neuhäuser, 43 J. Wattenscheid. 181) Kind des Bergmanns Johann Lindlar, Wattenscheid. 182) Hr. Hegemann, 1 J. 6 M. Ueckendorf. 183) Hr. Gustav Overkamp, 2 M. Höntrop. 184) Kind des Fabrikarbeiters Johann Truschel, Freisenbruch. 185) Philipp Sonn, 1 J. 11 T. Ueckendorf. 186) Anna W. S. Walter, 21 T. Freisenbruch. 186) Invalide Peter Orth, 66 J. Freisenbruch. 187) Landwirth Johann Heinrich Rusche, 68 J. Westenfeld. 188) Kind des Bergmanns Friedrich Bachmeyer, Wattenscheid. 189) Clara Blecker, 3 M. Munscheid. 190) Lena Käfler, 2 J. Ueckendorf. 191) Kind des Bergmanns Joseph Meyer, Höntrop. 192) Ehefrau Holzhändler W. Leithe geb. Theodore Oberhoff, 57 J. Westenfeld. 193) Tagelöhner Joseph Hölter, 15 J. Wattenscheid. 194) Bergmann Wilhelm Bergmannshoff, 30 J. Sevinghausen. 195) Gustav Heinrich Poschmann, 6 M. Freisenbruch. 196) Carl Möller, 6 M. Eppendorf. 197) Tagelöhner Christian Strielen, 47 J. Ueckendorf (bei Holthoff aufgefunden). 198) Kind des Bergmanns Johann Klefken, Ueckendorf. 199) Bergmann Hermann Vossiek, 27 J. 6 M. Wattenscheid. 200) Kind des Polier Friedrich Hiltrop, Wattenscheid. 201) Heinrich Bachmann, 9 M. Königsteele. 202) Mathilde Wendt, 8 M. Wattenscheid. 203) Bergmann Johann Heinrich Witte, 27 J. Wattenscheid. 204) Tagelöhner Heinrich Eickelmann 71 J. Sevinghausen. 205) Bergmann Bernhard Linden, 37 J. Ueckendorf. 206) Bergmann Johann Löbens, 54 J. Wattenscheid. 207) Wittwe Elisabeth Brennholt, 78 J. Eppendorf. 208) Fabrikarbeiter Wilhelm Jung, 30 J. Königsteele. 209) Anna Maria Dreinkötter, 4 J. Wattenscheid. 210) Elisabeth Elbracht, 10 M. Ueckendorf. 211) Maria Catharina Walter, 61 J. Wattenscheid. 212) Maria Timmermann, 1 J. 10 M. Westenfeld. 213) Catharina Seibert, 7 M. Wattenscheid. 214) Wilhelm Heinrich Heßler, 17 T. Wattenscheid.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 23. März 405.

Gottesdienst in der evang. Kirche

Frühgottesdienst 8½ Uhr:
Pfarrer Fromme.
Hauptgottesdienst 10½ Uhr:
Pfarrer Niemeyer
Nachmittagsgottesdienst:
Pfarrer Fromme
Amtswoche:
Pfarrer Niemeyer.

Holzverkauf.

Dienstag, 28. März cr.,
Morgens 10 Uhr,
werde ich im Auftrage der Vormundschaft Grüggel in dem zum Gute Grüggel in Sevinghausen gehörigen Holzungen an aufstehenden Hölzern:

c. 370 St. Eichen

von 5 bis 26 Zoll Durchmesser, zu Schiff-, Bau- und Grubenholz 2c. geeignet.

187 Stück Buchen,
25 „ Kirschen,
11 „ Eschen,
3 „ Erlen,

ferner eine Partie

Durchforstungs-Holz

an Ort und Stelle gegen Credit und Bürgschaft, theils in einzelnen Nummern, theils in Abtheilungen, zum öffentlichen Verkaufe aussetzen.

Sammelplatz beim Gastwirth Kopp auf Stalleiken in Sevinghausen bei Wattenscheid.

Das Holz steht in guter Abfuhr in der Nähe der Essen-Brünninghauser Chaussee. Georg Symann

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Tuch,- Buxkins-, Herren- & Knaben-Garderobe-Geschäft

im Hause des

Herrn Heinrich Bohmers, Oststrasse Nr. 25,

neben dem Bürgermeisteramt errichtet habe. Vermittelst eines sehr bedeutenden Lagers in

Tuchen, Satin und Buxkins

der bevorzugtesten Fabrikate **Deutschlands, Englands und Frankreichs** vermag ich auch den weitgehendsten Ansprüchen hinsichtlich einer **grossen Auswahl der modernsten Stoffe** sowohl als auch in fertigen **Anzügen für Herren & Knaben** gerecht zu werden.

Es wird zudem mein aufrichtiges Bestreben sein, meine Kundschaft derartig zu bedienen, daß jedermeiner Abnehmer gewiß die Ueberzeugung gewinnen wird, daß mein Geschäft in Folge seiner streng reellen Bedienung und der Vorzüglichkeit seiner Waaren, jedes andere Geschäft gleicher Branche übertrifft.

Anzüge nach Maaß

werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, bisher Leiter eines der ersten Maaß-Geschäfte Kölns unter Garantie guten Sitzens und eleganter Ausführung in kürzester Frist geliefert.

Achtungsvoll

Joseph Kaufmann.

Holzverkauf

zu

Haus Dahlhausen

Montag, 3. April,

Vormittags 11 Uhr anfangend, will der Rittergutsbesitzer Herr Schragmüller in der Haus Dahlhauser-Haide

150 Lerchen & Fichten

zu Balken, Sparren, Leiterbäumen u. Schleitern geeignet, sowie einige

Haufen Brennholz,

in 40 Nummern, auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen lassen.

Versammlung auf dem Hause Dahlhausen.

Querenburg, 20. März 1876.

Buschmann,
Rentmeister

Gesiebte

Kohlenasche

wird fortwährend abgegeben auf beiden Schachtanlagen der

Zeche ver.

Maria-Anna & Steinbank.



Wegen Mangel an Beschäftigung steht bei mir ein **schweres Arbeitspferd** zu verkaufen.

Höntrop. **Hr. Klob.**

Drei Wohnungen

werden im Hause der Wittwe Schmidt auf der Haidestraße, Nro. 14 1/13, auf den 1. Mai d. J. miethlos und können von mir gemiethet werden.

Wattenscheid. **Math. Gasper.**

Gartenland

in der Nähe der Dampfmühle ist noch zu haben bei

Hr. Nottebaum.

Gut gedüngtes

Kartoffelland

in der Nähe des Hohenstein ist nummerweise unter der Hand von mir zu miethen. **B. Werwer,**

Haus Sevingbausen.

Eine Wohnung

von 3 schönen nebeneinanderliegenden Zimmern, mit Keller, Stallung und Düngergrube ist von mir pro 1. Mai für den jährlichen Miethpreis von 36 Thlrn. zu miethen.

Restaurateur **J. W. Schäfer,**
Haidestraße 11 1/4.

Hierdurch empfehle mich zur **Anfertigung von schriftlichen Arbeiten und Aufsätze** jeder Art, (Reklamationen, Beschwerden, Klagen, Exekutions-Gesuchen, Bittschriften), sowie zur Abhaltung von Auktionen.

Kullmann,
wohnhaft bei Herrn Gastwirth Korf.

Wegen Neubau beabsichtige ich ein

Haus nebst Hinterhaus

sofort auf Abbruch zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst bei mir melden. **R. Spiero.**

Die Beleidigung, die ich gegen den **Kaspar Rumpf** ausgesprochen habe, erkenne ich als eine Unwahrheit.

Martin Gustra.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von heute ab der

Wochenmarkt

auf dem **neuen Marktplatze** abgehalten wird.

Wattenscheid, 21. März 1876.

Die Polizeibehörde Cöls. **Der Vorsteher** Dieckmann.

Den geehrten Damen von Wattenscheid und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß ich mit dem 1. April c. aus dem Geschäfte L. Alsberg sel. Wtw. als Directrice austrete und für eigene Rechnung eine

Damenschneiderei

anfangen werde.

Da ich in Cöln nur in den feinsten Confections-Geschäften thätig war, und auch hier zur vollen Zufriedenheit gearbeitet, so kann ich für geschmackvolle und reelle Arbeit garantiren.

Achtungsvoll

Johanne Löcher aus Cöln,
im Hause des Wirths Herrn Korf, Oststraße Nr. 18.

Saathafer, Wicken, roth und weiss blühenden Klee, Grossebohnen & Pflanzerbsen, sowie sämmtliche Gartensämereien,

gut und frisch zu haben bei

Wtw. Wilh. Dyckerhoff.

Lager in: I^a Peru-Guano, Brucher Knochenmehl, Super-Phosphat, Kali bei Wtw. Wilh. Dyckerhoff.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Seit 1 Jahre

litt ich an einem Drüsengeschwüre an der Kinnlade, welches trotz vieler angewandter Mittel nicht heilen wollte. Durch Gebrauch von 6 Schachteln Göringscher Familiensalbe ist das Geschwür jetzt jedoch vollständig ausgetheilt.

Ludwig Adolphs.

Herbede, 1. Oct. 1875.

Aufträge nimmt à Schachtel 1/2 *M.* entgegen: **Wilh. Spelberg.**

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 238,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Senf- & Wichse-Fabrik

von

J. H. Engel,

Gelsenkirchen,

Louisenstraße 46.

Auf Bestellung erhalten Wiederverkäufer franko ins Haus geliefert.

Ich fordere den Bergmann **Ernst Vielhauer** hierdurch auf, seine bei mir für schuldige Miethe zurückgelassenen Sachen innerhalb 8 Tagen einzulösen u. mich zu befriedigen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Kaspar Wippermann.

Ich fordere den Bergmann **Joh. Schollenbruch** hierdurch auf, seine für schuldiges Kostgeld zurückgelassenen Sachen innerhalb 8 Tagen bei mir einzulösen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte.

J. W. Schäfer.

Meinen Kranken zur Nachricht, den Urin zur chemischen Untersuchung nebst Krankheitsbericht, zuzusenden. **A. Ravenschlag.**

Bochum. Molkeplatz 34.

130,000 Thlr.

sind auf gute erste Hypothek in kurzer Zeit auf Häuser und Landgüter durch Unterzeichneten zu beziehen.

Wanne, im März 1876.

Aug. Storckmann,
Commissionair.
Agentur- & Vermittelungs-Bureau.

Ein braves

Mädchen

in einer kleinen Haushaltung wird auf sofort gesucht **Grabenstraße**, Nr. 7, erste Etage.

Gestern Mittag ist auf dem Wege von Wattenscheid bis Gahmann eine **silberne Cylinderuhr** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erstattung der Kosten in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Grube Dünger

zu kaufen. **Joh. Beermann,**
Watermanns Feld Nr. 9.

Eine Uhr gefunden.

Wilhelm Scheel, Haidestraße.
beim Wirth Oligmüller.

Deutscher

Reichs- Verein

zu Ueckendorf,

Sonntag, 26. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokale.

Vortrag des Hrn. Lehrer Bertelmann über:

„Preußens Unglückstage."

Der Vorstand.





& Landwehr-Verein

in Ueckendorf.

Die laut Programm am 25. cr. angekündigte Fahnenweihe kann erst am zweiten Ostertage vorgenommen werden.

Der Vorstand.

Frl. Alwine Meyer
zu ihrem
heutigen Geburtstage
die
herzlichsten Glückwünsche.
Bekannt aber Ungenannt.

Samstag, Sonntag, Montag,

und an den folgenden Tagen

Vokal- & Instrumental-Concert

im Lokale des Hrn. **Th. Grabruch** wozu ergebenst einladet.

Die Gesellschaft.

Ton-Halle.

Sonntag, den 26. März,

Lätare-Fest-Ball

Anfang 6 Uhr. Entre 75 Rpfg.

H. W. Oberwalleney.

Sonntag, 26. d. Mts.,

findet in meinem Saale

BALL

statt, wozu ich freundlichst einlade

Hr. Sachs,
Wattenscheider-Haide.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten u. Schwindsuchtshusten, ist der Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.

Nur echt bei **Friedr. Fichtner** in Wattenscheid.

Stroh und Heu

fortwährend zu haben bei

August Kiel,
Westenfeld.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**

vis-à-vis Hotel Vogt.

Preuß. Original-Loose

zur Hauptziehung (12—30. April) versendet gegen Baarzahlung 1/2 à 150, 1/4 à 75 M. **Carl Hahn in Berlin S., Kommandantenstr. 30.**

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7^50, 9^45, 11^43, 4^28, 5^43, 8^20 10^46 Uhr.

Abfahrt nach Essen:
5^37, 7, 8^27, 11^37, 1^30, 4^34, 7^28, 8^45 Uhr,

Abfahrt von Bochum:
5^56, 8^15, 11^47, 1^48, 4^11, 7^16, 8^36 Uhr.